

Die Heimat empfängt 800 England-Schweizer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1939)**

Heft 938

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-695884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

no example of any difficulty in this respect in Swiss history. Each one of the Swiss generals has resigned his functions — not his title — as soon as the situation has become normal again.

In 1914 Switzerland was taken unawares by the war. The election of the General was then the object of intrigues and quarrels which were felt at times, likely to bring Switzerland to the verge of breakdown. Germany used great pressure to have its own nominee elected. No such thing happened this time. The election of Gen. Henri Guisan was prepared long ahead by the Government.

THE SWISS NATIONAL EXHIBITION.

(From the "Lancet" October 28th.)

The exhibition at Zürich which opened at the beginning of May will close its doors on October 31st. Despite the troubled European outlook in the summer and the outbreak of hostilities in the autumn, practically every Swiss set foot in it. Foreign visitors were relatively few, and this is the more regrettable as little is known abroad of the share taken by Switzerland in European civilisation. The exhibition was meant to correct this impression. In the gallery of great Swiss were not a few who have contributed to the advancement of medicine and natural sciences. There we find Paracelsus (1493-1541) born in Einsiedeln, the great reformer and iconoclast; Felix Plater (1536-1614) to whom we owe the first inkling of the importance of the thymus in the bodily economy; Caspar Bauhinus (1560-1624) whose name is attached to the ileocaecal valve; T. C. Brunner (1633-1727) who discovered the glands in the stomach; Wilhelm His the elder, anatomist, and his son who discovered the bundle in the heart; Th. Kocher (1841-1917) the Bernese surgeon whose name is attached to goitre and thyroid gland. Mathematics owe a debt to the several Bernoullis and to Euler, botany to A. P. de Candolle, natural science of the eighteenth century to A. von Haller, physician, naturalist and poet. Physiognomy will always be linked with the name of Lavater, just as education with Rousseau, Pestalozzi and Fellenberg. Not to speak of the leaders of the Reformation — Zwingli, Calvin and Bullinger.

A special pavilion was devoted to prophylaxis and healing. The Institute of Anatomy contributed some fine preparations of human organs. Physiology was chiefly notable for the work of the Alpine observation station on the Jungfrauoch. Goitre, cretinism, myxœdema were naturally conspicuous in a Swiss exhibition. The model hospital proved a great attraction. Medical research was represented by several university institutes, emphasis being laid on the co-operation of practical medicine, biology, chemistry and pharmaceuticals. The big firms of the highly developed Swiss pharmaceutical industry — Ciba-Basle, Sandoz-Basle, Hoffmann La Rocha-Basle and Wander-Berne — had a common pavilion in which the importance of the scientific work done there was shown in graphs. Of every 1,000 preparations which are produced only 4 find their way to the public. Research work accounts for 18 per cent. of the cost of production. As an example, the synthesis and action of Coramine was shown in detail. Sandoz gave in a schematic illustration the complicated isolation process of *secale cornutum*.

DIE HEIMAT EMPFÄNGT 800 ENGLAND-SCHWEIZER.

Wie schon so oft seit den ersten Mobilisationstagen, sind sie auch diesmal noch fast mitten in der Nacht aufgestanden, um ja rechtzeitig auf dem Posten zu sein, sobald sie ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes stellen sollen. Dieses Sollen ist kein Müssen — es ist ein Wollen. Frauen aus allen Bevölkerungsschichten, kleine und grosse Schulbuben stellen sich den Heimschaffungsbehörden immer wieder mit der gleichen unermüdlichen und freiwilligen Hilfsbereitschaft zur Verfügung, sobald es darum geht, Auslandschweizer mit offenen Armen, offenen Herzen in der Heimat zu empfangen, überzeugend willkommen zu heissen. Zum Teil kommen diese treuen Helfer, die sich für einige Stunden in Serviertöchter und Krankenpflegerinnen, in Gepäckträger verwandeln oder sich sonstwie ungemein nützlich machen, nicht von Vallorbe selbst, sondern von weit her, von oben herab, haben anderthalb Stunden Weges hinter sich und noch einmal mindestens so viel vor sich. Aber das spielt für sie gar keine Rolle, sie betrachten es als ihre patriotische Pflicht, als eine Selbstverständlichkeit. Keinem würde es auch nur in Traum einfallen, für seine anstrengenden Dienste auch nur einem Fünfer Entgelt anzunehmen.

Vallorbe, heute noch fast ausschliesslich nur als Grenzbahnhof, als Dorf mit so und so viel Einwohnern und etwas Industrie bekannt, hätte es aber verdient, dereinst als Inbegriff der Heimattreue und Volksverbundenheit in die Schweizergeschichte einzugehen!

Donnerstag, morgens 5 Uhr. Es hat zwar zu schneien aufgehört, ist aber immer noch bitter kalt. Auf dem Bahnhof Vallorbe herrscht fieberhafte Tätigkeit, gilt es doch die Vorbereitungen zum Empfang von über achthundert Schweizertöchtern und durchweg jungen Männern zu treffen, die ihre Stellen und Schulplätze in England vor zwei und drei Tagen freiwillig verlassen haben, um in ihr Vaterland zurückzukehren. Zu den Rund 120 Helferinnen und Helfern aus Vallorbe und Umgebung ist diesmal noch eine grössere Anzahl aktiver Wehrmänner gestossen, die sich des schweren Gepäcks und des Formalitätenkrams annehmen werden. Die paar hundert Liter Kaffee, Milch und Schokolade werden in einer Soldatenküche zubereitet. Aus Lausanne sind 2,000 zusätzliche Weggli und Gipfeli eingetroffen. Jeder und jede ist an ihrem Platz, alles ist in Ordnung — es könnte eigentlich losgehen.

Aber der französische Specialzug aus Dieppe und Le Havre mit unsern Landsleuten kann noch nicht einfahren. Der Orientexpress muss zuerst die Schienen freigeben. Endlich ist es so weit. Im Nu ist aus den gerade abkömmlichen Frauen und Wehrmännern ein Gesangverein improvisiert, der Dirigent, ein energischer Feldprediger aus Lausanne, sagt noch schnell den Text der zwei ersten Strophen vor, ein stämmiger Soldat mit einer mächtigen Schweizerfahne und eine Krankenpflegerin mit dem roten Kreuz im weissen Feld grüssen die langsam einfahrende Eisenbahnwagenschlange. Und aus vollen Kehlen ertönt "Rufst du mein Vaterland," mit einer Begeisterung und echten Herzlichkeit gesungen, die alles ansteckt, mitreisst. Vergessen sind stürmische Ueberfahrt, die lange Reise im völlig verdunkelten, überfüllten Abteil und der Gedanke, seit 15 Stunden nichts mehr Warmes genossen zu haben — die Fenster werden herunterge-

rissen, alles jubelt, winkt, singt freudig mit, überglücklich, wieder in der Schweiz zu sein. Wie wenig braucht es doch — nur ein bisschen echtes Gefühl, ein Seltenheitswert, der Wunder wirkt.

Von den Ankommenden, die nun gruppenweise zur Zollabfertigung und vielseitigen Befragung (Gesundheitszustand, Reiseziel usw.) und zum sehnlichsten erwarteten Frühstück geführt werden, sind nur 79 männlichen Geschlechts und drei Kinder. Alle andern sind fast ausnahmslos Töchter aus fast allen Teilen der Schweiz, aus fast allen Volksschichten, im Alter zwischen 20 und 30 Jahren. Alle sind zutiefst gerührt durch den stimmungsvollen Empfang, durch die rastlos tätige Gastfreundschaft, mit der man sie hier umgibt, aber auch voll des Lobes über die Heimschaffungsorganisation in England und Frankreich, die Verpflegung auf der Reise. Sie haben ihr ganzes Hab und Gut mitnehmen dürfen. Nur englische Landschaftsbilder wurden nicht freigegeben. Ein 63-jähriger Kunstglasmaler, der sich seit vierzig Jahren ständig in den Vereinigten Staaten und England aufgehalten hat, ist um seine zwei schweren Kisten begreiflicherweise sehr besorgt — stellen sie doch sein ganzes Vermögen dar: kleine und grosse Glasgemälde im Wert von mehreren tausend Franken. Eine junge Köchin erhielt zum Abschied von ihren Arbeitgebern einen prächtigen irischen Setter, den sie ebenso unbeanstandet über die Grenze brachte wie eine andere Tochter ihren putzigen Schosshund. Gar viele Vertreterinnen des schönen Geschlechts tragen, teils auch aus praktischen Erwägungen, lange Beinkleider.

Ein weiterer gemeinsamer Zug: sie haben alle kein Geld. Dafür weitaus der grösste Teil eine Quittung über ihre bei der Schweizergesandtschaft deponierten Barmittel, die ihnen nun wieder ausgehändigt werden. Nur etwa 30 sind völlig mittellos und werden auf Staatskosten weiterbefördert. Zum

Handgepäck gehören nicht nur einige Handorgeln, sondern auch Gasmasken "made in England."

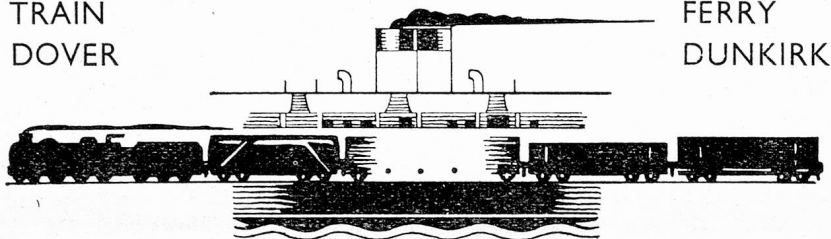
Die Sektion für Heimschaffung der Abteilung für Kriegsfürsorge kann nun bereits auf eine erfolgreiche Tätigkeit von zwei Monaten zurückblicken. Dass das schwierige Problem der Rückbeförderung von Schweizern aus dem Ausland, so weit dies eben menschenmöglich ist, ganz vorbildlich gelöst werden konnte, ist zu einem grossen Teil dem Chef dieser Sektion, Herrn J. Mäder, zu verdanken, der mit den organisatorischen Vorarbeiten weitblickend bereits im Mai begann — und nicht erst bei Kriegsausbruch oder noch später. Was aber den Heimschaffungskommissären und ihren vielen einsatzbereiten Helfern in der ganzen Schweiz am höchsten angerechnet werden muss, ist ihre Einsicht, dass es mit der Pflege des leiblichen Wohls noch lange nicht getan bleibt — dass auch in starkem Masse an die Gefühle der Ankömmlinge appelliert werden sollte, damit ihnen die Heimat nähergebracht wird, damit ihnen das Herz aufgeht und sie befreit aufatmen. Wie viele sind darunter, die unser Land, ihr Vaterland, nur vom Hörensagen kennen und nicht einmal eine unserer Landessprachen sprechen! Für alle diejenigen, die von der Schweiz so begrüsst werden wie in Vallorbe, wird dieser Empfang ein unvergessliches Erlebnis und das nachahmenswerte Beispiel dafür bleiben, wie sich einzelne Mitbürger aus Ueberzeugung in den Dienst der Allgemeinheit stellen, ohne aus ihrer stets frischen Hilfsbereitschaft viel Wesens zu machen. Der Dank der Heimkehrer gehört aber nicht nur den Schweizern, auch den französischen Zoll-, Grenzpolizei- und Bahnbeamten, die in liebenswürdigster Weise ihre Bahnhoflokalitäten zur Verfügung stellen — und bei der Weiterfahrt der Spezialzüge ebenfalls wacker mithelfen, schweizerische Abschiedslieder zu singen.

"Der Bund."

ACME - GOTH SERVICES

FOR SPEED AND RELIABILITY

TRAIN
DOVER



FERRY
DUNKIRK

OFFICIAL AGENTS

ACME TRANSPORT Co. Ltd.

Head Office: 20, WHITECROSS STREET, LONDON, E.C.1

Also at: BRADFORD - DOVER - PARIS.

GOTH & Co. BALE - ZURICH - ST. GALL - GENEVA.

FASTEST DAILY EXPRESS, G.V. & GROUPAGE SERVICES
TO & FROM SWITZERLAND.